

Christoph Butterwegge
Bettina Lösch · Ralf Ptak

Kritik des Neoliberalismus



MARKT ANFORDERN POLITISCHE MASSNAHMEN METHODEN BEWAHLT SPARRAUM MISSEN
SCHNITT EINER DER SCHNITT ABWEICHEN SYSTEM INDIVIDUELLE KONTROLLE
LEIT ELITE KUMMULATION MARKT WERT BEWERTUNG
KONKURENZ ERZIEHUNG BEZUGSWEISE REKURSION TUNDELT SOZIALISATION
KONTRASTIERUNG VERMUTLICHUNG NACHT PROZESS LESENSTIL BELIEB



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Kritik des Neoliberalismus

Keine andere Wirtschafts- und Gesellschaftstheorie beherrscht die Tagespolitik, aber auch die Medienöffentlichkeit und das Alltagsbewusstsein von Millionen Menschen fast auf der ganzen Welt so stark wie die neoliberale. Die vorliegende Publikation versteht sich als kritische Einführung in den Neoliberalismus, skizziert seine ökonomischen Grundlagen und stellt verschiedene Denkschulen vor. Anschließend werden die Folgen neoliberaler Politik für Sozialstaat und Demokratie behandelt, etwa im Hinblick auf Maßnahmen zur Privatisierung öffentlicher Unternehmen, staatlicher Aufgaben und persönlicher Lebensrisiken. Das Buch richtet sich an Leser/innen, die nach Informationen über den Neoliberalismus, guten Argumenten für die Debatte darüber und gesellschaftspolitischen Alternativen suchen.

Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Dr. Bettina Lösch und Dr. Ralf Ptak sind als Sozial-, Politik- bzw. Wirtschaftswissenschaftler an der Universität zu Köln tätig.

www.vs-verlag.de



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

ISBN 978-3-531-15185-4



9 783531 151854

Einleitung

Wichtig

„Neoliberalismus“ steht für eine seit den 1930er-Jahren entstandene Lehre, die den Markt als Regulierungsmechanismus gesellschaftlicher Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse verabsolutiert. Es handelt sich um eine breite geistige Strömung mit unterschiedlichen historischen wie länderspezifischen Erscheinungsformen, Strategievarianten und Praktiken. Eigentlich müsste man von „Neoliberalismen“ sprechen, die sich auf verschiedene theoretische Ansätze und Konzepte zur Umsetzung stützen. Das gesellschaftspolitische Projekt des Neoliberalismus strebt nach einem Kapitalismus ohne wohlfahrtsstaatliche Begrenzungen.

Die meisten Repräsentanten des Neoliberalismus verwenden diesen Terminus nicht zur Selbstetikettierung, weil sie darin einen politischen Kampfbegriff oder ein Schimpfwort sehen. Auch unter seinen Kritiker(inne)n sind die Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten des Neoliberalismus umstritten: Manche hielten sein Ende schon für gekommen, bevor er in der Bundesrepublik zur vollen politischen und gesellschaftlichen Wirkungsmächtigkeit gelangte. Bis heute bestimmt der Neoliberalismus die Tagespolitik, die Medienöffentlichkeit und das Massenbewusstsein hierzulande jedoch so stark wie keine andere Weltanschauung.

Träger und führende Akteure des neoliberalen Projekts sind allerdings schwierig auszumachen, weil sich höchstens ein kleiner, aber politisch einflussreicher Personenkreis dieser Denkrichtung zuordnet. Dabei verfügt der Neoliberalismus über prominente Vordenker – fast ausschließlich Männer –, die unterschiedliche Theoriestränge ausgebildet und mehrere Denkschulen begründet haben. Allein acht führende Vertreter dieses Spektrums erhielten zwischen 1974 und 2002 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaft. Das neoliberale Konzept wird auch von einflussreichen Meinungsmachern vertreten, die nicht nur unter den Marktradikalen von Unternehmerverbänden, des CDU-Wirtschaftsrates oder der FDP-Industrielobby zu finden sind. Selbst in Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und anderen sozialen Organisationen hat der Neoliberalismus überzeugte Anhänger/innen. Typisch für die gegenwärtige Situation ist, dass man neoliberale Argumentationsmuster im Einzelfall vertreten kann, ohne bewusster Parteigänger dieser Strömung zu sein.

